

Tanz aus Schatten und Licht

Robert Kessler begeistert Ausstellungsbesucher mit beeindruckender Leuchtchoreographie auf dem See

VON KATJA SEBALD

Herrsching – Nicht nur Margit Metz warf am Donnerstag immer wieder einen Blick auf ihr Handy, auf dem das Startsignal erscheinen sollte. Nicht nur für die Vorsitzende des Kulturvereins Herrsching, auch für die zahlreichen Besucher war die Vernissage zu „Skulpturen im Park 3“ lediglich das Vorspiel zum eigentlichen Event: Der in Andechs lebende Künstler Robert Kessler hatte ein geheimnisvolles Lichtspektakel angekündigt, das nach Einbruch der Dunkelheit vor der Seepromenade stattfinden sollte.

Und tatsächlich wurde der Abend zu einem der großen Glücksmomente am See: Die Sonne versank in einem glutroten Streifen am Ammerseewestufer, ein fast runder Mond ging hinter dem Kurparkschlösschen auf. Allein das Warten an der Ufermauer war vor der großartigen Kulisse eine Sensation. Kaum jemand hatte einen Blick für die nun in verschiedenen Farben beleuchtete Fassade des Kurparkschlösschens, wohl aber für die nur schemenhaft sich abzeichnenden, aber sich durch laute Wassergeräusche ankündigenden 20 Boote, die auf dem See eine dunkel wartende Phalanx bildeten. Endlich erhob sich ein kleiner vielfarbig illuminiertes, ferngesteuerter Helikopter vom nahen Steg in den dunklen Himmel und „brachte“ einen pendelnden Lichtpunkt hinaus



In Tretbooten zogen die vielen Helfer auf dem See Lichtkreise.

FOTO: SVJ

Kunstwerke im Kurpark

Waren es in den vergangenen Jahren noch in erster Linie Künstler aus Herrsching und dem Starnberger Raum, die ihre Arbeiten bei „Skulpturen im Park“ zeigten, so sind es in diesem Jahr Künstler aus ganz Bayern, die der Herrschinger Kulturverein im Kurpark ausstellt.

Allein wegen ihrer mächtigen Figürlichkeit nehmen die drei Skulpturen aus Eichenholz von Ernst Grünwald aus Münsing eine Sonderstellung ein: Auf massigen Füßen steht sein „Berserker“, der mit erhobenen Armen einen schweren Stein auf den

Betrachter zu werfen droht, ebenso wie die anderen beiden Figuren. Abgesehen von Edson da Luz' Installation vertreten alle übrigen Arbeiten verschiedene ungegenständliche Positionen.

Der Fotograf Christoph Altmann, er lebt wie da Luz in Herrsching, zeigt eine zweidimensionale Arbeit aus stark verfremdeten und vielfach wiederholten Fotos auf einer Aluminiumplatte. Egon Stöckle aus Hohenfurth zeigt eine spannungsvolle „Balance“ aus Holz und Bronze. Bernd Weber aus München stellt geometrische Objekte aus in

leuchtenden Farben lackierten Kunststoff- oder Stahlplatten aus.

Die Münchner Bildhauerin Maria Rucker verarbeitet Bardiglio Marmor zu abstrakten Skulpturen mit stark strukturierten Oberflächen. Ulrich Hochmann aus Sulzemoos zeigt sehr spielerische Arbeiten aus Granit. Wie dreidimensionale Schriftzeichen wirken die blau lackierten Stahlplastiken von Inge Regnat-Ulner. Überzeugend durch ihre minimalistische Auffassung sind dann wieder die geometrischen Objekte ihres Mannes Alfred Regnat.

seb

auf die Wasserfläche, der 20 weitere Lichtpunkte auf den Booten „entzündete“. Die Boote folgten nun einer Choreografie, vollführten erst kleine Kreisbewegungen und bildeten dann einen immer größer werdenden Reigen auf dem schwarzen See.

Auf jedem Boot aber bewegte sich ein an einer hohen Stange angebrachter Lichtpunkt in wieder neuen Kreisbewegungen. Und weil jeder Lichtpunkt von Menschenhand bewegt wurde, waren es individuelle Kreisbewegungen: leise, sachte, melancholische, ellipsenförmige, geschwungene, übermütige, eilige oder dynamische, perfekte, ganz und gar kreisrunde. Alles zusammen ein einzigartiger Tanz aus Schatten und Licht.

„Ich bin Dein See...“ hat Robert Kessler, der sich mit lichtkinetischen Projekten und sozialer Plastik im Beuys'schen Sinn beschäftigt, diese Aktion genannt. Es geht ihm dabei um die Frage, die sich wohl jedem immer wieder stellt, der am See lebt: „Spiegelt sich im See ein Teil von uns und unserem Verhältnis zur Natur?“ Gerade weil Kessler so viele Menschen an diesem Projekt beteiligt hat – 40 auf den Booten und weit über 40 als Helfer am Ufer – ist ihm mit seinem „lichtroposphischen“ Geschehnis ein ebenso eindringlicher wie poetischer Beweis dafür gelungen, dass der See ein „Wesen“ ist, das mit den See-Menschen im Dialog steht.